

Medienmitteilung

Departement Kulturelles und Dienste

24. August 2021

Weitere Förderungsmassnahmen für Neuhegi-Grüze

In Neuhegi-Grüze wächst das zukünftige zweite Stadtzentrum von Winterthur heran. Noch fehlen dem Stadtteil einige urbane Elemente. Die Fachstelle Stadtentwicklung hat darum in einem partizipativen Prozess verschiedene Massnahmen zur Aktivierung des Stadtteiles eruiert und dem Stadtrat vorgelegt. Dieser hat nun entschieden, welche Vorschläge weiterbearbeitet werden.

Der Stadtteil Neuhegi-Grüze befindet sich seit Jahren in einer dynamischen Veränderungs- und Wachstumsphase. Gemäss «Zukunftsbild 2030», einem Bestandteil des städtischen Gesamtverkehrskonzepts, soll der Stadtteil zum zweiten urbanen Zentrum Winterthurs werden. In der «Räumlichen Entwicklungsperspektive Winterthur 2040» wurde dieses Konzept weiterentwickelt und Neuhegi-Grüze als wichtiges Teilgebiet im zukünftigen urbanen Rückgrat bestimmt. Im Gegensatz zum Sulzerareal Stadtmitte aber konnte bei der Entwicklung von Neuhegi-Grüze kaum an identitätsstiftenden baulichen Strukturen angeknüpft werden. In der Folge offenbarten sich dieselben Herausforderungen, wie in vergleichbaren Neubauquartieren: Eine hohe Lebensqualität, aber weitgehend fehlendes urbanes Leben, mangelnde Kundenfrequenzen von Geschäften und eher wenig Engagement seitens neuzugezogener Bewohnerinnen und Bewohner.

Vor dem Hintergrund des stadträtlichen Legislatorschwerpunktes «Förderung des urbanen Zentrums Neuhegi-Grüze» hat die Stadtentwicklung gemeinsam mit dem Büro «Cabane Partner – Urbane Strategien & Entwicklung GmbH» einen partizipativen Prozess mit Schlüsselakteuren im Quartier (Quartiervereine, Grundeigentümerinnen, Betriebe, engagierte Bewohnende) sowie Mitarbeitenden aus der Verwaltung (Schule, Quartierbibliothek, Stadtgrün usw.) durchgeführt. Daraus entstanden ist ein Massnahmenkatalog mit sieben Vorschlägen für eine Aktivierung des Stadtteils Neuhegi-Grüze. Aufgrund einer gesamtstädtischen Betrachtung und der begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen hat der Stadtrat nun entschieden, welche dieser Vorschläge weiterbearbeitet werden sollen:

Potentialstudie zur Aktivierung ehemaliger Industrie- und Gewerbebauten

Verschiedene Industrie-/Gewerbegebäude an der Sulzerallee werden nicht mehr für den ursprünglichen Zweck genutzt, sind aber vermietet. Um-/Zwischennutzungen mit öffentlich wirksamen Angeboten mit Ausstrahlung auf die Sulzerallee könnten diese als verbindende Achse zwischen den Umfeldern Grüze und Hegi stärken. In Absprache mit den privaten Grundeigentümern soll eine Studie zur Abklärung der Potenziale ausgearbeitet werden.

Konzept zur vermehrten Nutzung und besseren Auslastung der Halle 710

Basierend auf den bisherigen Betriebserfahrungen soll in einem Nutzungskonzept aufgezeigt werden, wie die Halle 710 am Eulachpark optimaler ausgelastet und stärker belebt werden kann.

Grobkonzept zur Zwischennutzung zukünftiger Brachen im Umfeld Bahnhof Grüze

Der Start der städtebaulichen Entwicklung im Umfeld des Bahnhofs Grüze wird noch einige Zeit dauern. Nach dem Bau der Querung wird es auf früheren Baustelleninstallationsplätzen deshalb voraussichtlich verschiedene Brachen geben. Deren Zwischennutzung könnte dem Ort frühzeitig Leben einhauchen. Zur Bestimmung geeigneter Nutzungen soll ein Grobkonzept erarbeitet werden. Dabei werden mögliche Zwischennutzungen in den Gewerbeliegenschaften südlich der St. Gallerstrasse, die in den Besitz der Stadt übergehen (Häpo-Areal), miteinbezogen.

Gespräche über gemeinsames Gebietsmanagement

In Gesprächen mit lokalen Stakeholdern (Quartierbevölkerung, Grundeigentümer, Gewerbe etc.) soll evaluiert werden, ob und in welcher Form ein gemeinsames «Gebietsmanagement» für einen vertieften Informationsaustausch und für gemeinsame Aktionen zur Aktivierung des Stadtteils etabliert werden könnte.

Die ebenfalls in den Workshops entstandene Massnahme einer besseren Anbindung des Bahnhofs Oberwinterthur an das Gebiet, wird als wichtige Rahmenbedingung in die für diesen Raum zusammen mit den SBB vorgesehene Masterplanung aufgenommen. Die beiden Massnahmen «Ausarbeitung eines Konzepts zur Neugestaltung der Else-Züblin-Strasse» sowie die «Erarbeitung eines Signaletikkonzepts» können hingegen aus Ressourcengründen momentan nicht weiterverfolgt werden.

Der Schlussbericht «Förderung urbanes Zentrum Neuhegi-Grüze» kann unter stadt.winterthur.ch heruntergeladen werden.

Für Rückfragen:

- *Stadtpräsident Michael Künzle, Vorsteher Departement Kulturelles und Dienste, 052 267 51 12 (heute von 14 bis 14.30 Uhr).*
- *Fritz Zollinger, Leiter Fachstelle Stadtentwicklung, 052 267 68 59 (heute von 10.30 bis 11 Uhr).*